



Wissen, Austausch, Superhelden

„Lichtblicke im Dschungel aus Bürokratie, Pädagogik und Kultur“ lautete das Thema der diesjährigen Familientagung des Bundeselternverbands gehörloser Kinder e. V. Anfang Mai in Duderstadt. Neben den verschiedenen Workshops und Vorträgen zum Tagungsthema standen auch in diesem Jahr vor allem der Erfahrungsaustausch und die Begegnungen zwischen den Familien im Vordergrund. Die mit angereisten Kinder konnten sich über Vielfältiges rund um Superhelden freuen.

Die Kinder eroberten am Anreisetag bei strahlendem Sonnenschein in Windeseile den Spiel- und Fußballplatz, während die Eltern Zeit für den ersten Austausch hatten, bevor die Tagung durch die amtierende Präsidentin Yvonne Opitz eröffnet wurde.

Das Thema „Lichtblicke im Dschungel aus Bürokratie, Pädagogik und Kultur“ wurde gewählt, weil auch heute noch viele Familien nach der Diagnose „Hörbeeinträchtigung“ bei ihrem Kind vor einem manchmal wirklich unüberschaubaren Dschungel an Informationen stehen, die es zu sortieren gilt. Neben der Frage, welche Förderung und technische Versorgung die richtige für das eigene Kind ist, stellt sich vielen Familien auch die Frage, welche Rechte das Kind und die Familie haben und wie man diese Rechte erfüllt bekommt. Dazu waren Referenten aus verschiedenen Bereichen eingeladen, um für die betroffenen Familien ein wenig Licht ins Dunkle des Dschungels zu bringen.

Individuelle Entscheidung

Den Anfang machte Professorin Dr. Claudia Becker, Leiterin der Abteilung Gebärdensprach- und Audiopädagogik an der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie stellte in ihrem Vortrag die möglichen unterschiedlichen Wege für Familien mit hörbeeinträchtigten Kindern vor und zeigte auf, was die Hörgeschädigtenpädagogik heute bieten kann. Das Angebot ist in den vergangenen Jahren deutlich vielfältiger geworden. So gibt es im Bereich der Früh-

förderung oft nicht mehr nur die eine Frühförderstelle als Anlaufpunkt, sondern zusätzliche Angebote und Beratungsstellen. Neben den Kindergärten der Förderzentren gibt es vermehrt auch Angebote außerhalb der Förderzentren, etwa inklusiv arbeitende oder bilinguale (Laut- und Gebärdensprache) Kindergärten. Im Bereich der Schule gewinnt der Elternwunsch immer mehr an Bedeutung. Mittlerweile besuchen rund 50 Prozent der hörbeeinträchtigten Schüler allgemeine Schulen, entweder einzeln oder als Gruppe integriert.

Neben den Vor- und Nachteilen der verschiedenen Möglichkeiten der Förderung und Beschulung stellte Dr. Becker vor allem die Faktoren vor, die für das Gelingen einer erfolgreichen Schulzeit verantwortlich sind. Sie betonte zudem, dass es *den* richtigen Weg für *alle* hörgeminderten Kinder nicht gibt. Vielmehr ist die Frage der Förderung und Beschulung immer eine sehr individuelle Entscheidung, die unter anderem vom regionalen Angebot, aber vor allem auch den kognitiven, emotional-sozialen und sprachlichen Voraussetzungen, die das jeweilige Kind mitbringt, abhängt.

Daher sei es wichtig, sich eine Beratung zu suchen, die für Vielfalt steht, um verschiedene Perspektiven bei der Entscheidungsfindung nutzen zu können und dann einen gemeinsamen Weg zu probieren und bei Bedarf auch nach- oder umzusteuern.

Am nächsten Tag stellte das Team der Beratungs- und Geschäftsstelle des Bundeselternverbands sich und die jeweiligen Beratungsschwerpunkte vor (siehe Infokasten). Danach folgte der Vortrag des Fachanwaltes für Sozialrecht Alfred Kroll aus Oldenburg, zum Thema „Rechte hörgeschädigter Kinder auf Unterstützung“. Noch immer müssen langwierige Verfahren nach der Beantragung von Leistungen der Eingliederungshilfe durchlaufen werden. Dies betrifft vor allem Familien, die sich neben der rein lautsprachlichen Förderung ein zusätzliches gebärdensprachliches oder bilinguales Angebot wünschen. Noch immer wird Kindern seitens einiger Fachleute ein gebärdensprachliches oder bilinguales Angebot erst dann zugestanden, wenn die lautsprachliche Entwicklung nach jahrelanger Förderung ausbleibt oder hinter den Erwartungen



Fotos: K. Kuhlmann

Beratungsstelle „Eltern helfen Eltern“

Seit 1. Januar 2015 betreibt der Bundeselternverband eine eigene Beratungsstelle. Vier Beraterinnen aus verschiedenen Bereichen beraten und unterstützen hier Familien mit unterschiedlichen Schwerpunkten:

- ▶ Laura Häußler: Verhaltensauffälligkeiten hörgeminderter Kinder, Konflikte in und um die Familie
- ▶ Marliese Latuske: Beratung rund um den 2013 erstellten Elternratgeber, Fragen zu verschiedenen Anträgen und zum Spracherwerb
- ▶ Katrin Pflugfelder: ganzheitliche Beratung, hauptsächlich Fragen zu inklusiver Bildung
- ▶ Wiebke Lüllmann: Entscheidungsfindung zum Cochlea-Implantat, technische Versorgung mit Hörsystemen und Zusatztechnik, Schwerbehinderung, allgemeine Beratung zum Thema Hörbeeinträchtigung.

Koordiniert wird die Arbeit durch Geschäftsstellenleiterin Katja Belz. Die Beraterinnen sind entweder über die auf der Internetseite www.gehoerlosekinder.de aufgeführten Kontaktdaten persönlich erreichbar oder über die Geschäftsstelle, E-Mail: k.belz@gehoerlosekinder.de, Telefon: 030/37 76 27 (bis 30.06.2016) beziehungsweise 03 98 31/57 00 21 (ab 01.08.2016). Weitere Infos: www.gehoerlosekinder.de/2015/01/04/eltern-beraten-eltern/

zurückbleibt. Das in der UN-Konvention verankerte Recht zum Erlernen der Gebärdensprache wird vielerorts auch heute noch nicht umgesetzt und Eltern sind sogar gezwungen, es gerichtlich zu erkämpfen. Die vielen Wortmeldungen und Fragen im Anschluss zeigten deutlich, dass in Deutschland noch ganz dringender Handlungsbedarf besteht, die Rechte hörgeminderter Kinder in allen Lebensbereichen zu verankern.

Der weitere Tag stand im Zeichen verschiedener Workshops. Beatrix und Matthias Klaußner boten den Workshop „Rhythmus ist unser Leben“ an, in dem unter anderem mit Bodypercussion und Bewegung Rhythmus erleb- und spürbar gemacht wurde. Fabian Spillner zeigte in seinem Workshop „Mein Kind und die sozialen Netzwerke“ die Gefahren sozialer Netzwerke und mögliche Gegenmaßnahmen auf. Dr. Oliver Rien machte in seinem Workshop „Mein hörgeschädigtes Kind fördern und fordern – Empowerment und Tipps für Eltern“ anhand vieler Beispiele deutlich, wie

wichtig es ist, seinem Kind einen guten und selbstbewussten Umgang mit der eigenen Hörbeeinträchtigung zu vermitteln und welche Bedeutung erwachsene Vorbilder dabei haben.

Im Anschluss an die Workshops stand die Mitgliederversammlung mit Neuwahlen des Vorstandes an. Als neue Präsidentin wurde Katrin Pflugfelder gewählt, nachdem Yvonne Opitz sich nicht mehr zur Wahl gestellt hatte. Vizepräsident wurde Rainer Lüllmann, Schatzmeisterin Liane Blättel und neuer Schriftführer Matthias Klaußner.

Eindrucksvolle Erlebnisse

Traditionell stand der Vormittag des letzten Veranstaltungstages den Eltern zur freien Verfügung. Einige erkundeten das beschauliche Städtchen Duderstadt oder die Umgebung auf eigene Faust. Andere nutzten das Angebot einer von Gebärdensprachdolmetschern begleiteten Stadtführung oder einer Besichtigung der Wilhelm-Busch-Mühle.



Am Nachmittag referierte Swantje Marks darüber, wie Familienbeziehungen funktionieren, wenn hörende und gehörlose Familienmitglieder zusammenleben und wie sich diese Beziehungen verändern, wenn ein gehörloses Kind erwachsen wird. Vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrung als gehörloses Kind in einer hörenden Familie schilderte sie sehr eindrucksvoll, wie sich die Beziehung und Kommunikation innerhalb der Familie gestaltete und auch im Laufe der Zeit veränderte und mit welchen Herausforderungen Familien in vergleichbaren Situationen umgehen müssen. Fortgeführt wurde der Nachmittag mit Erfahrungsberichten einzelner Mitglieder. Der letzte Tag klang mit dem traditionellen Grillabend und anschließendem Kulturprogramm aus.

Die entspannte Teilnahme der Eltern an den Workshops und Vorträgen ermöglichte, wie in den Vorjahren, das engagierte und professionelle Team des Kinder- und Jugendprogramms, welches den Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Gruppen vielfältige Angebote aus den Bereichen Kunst, Sport und Spiel, Abenteuer und Kreativität – in diesem Jahr rund um das Thema Superhelden – machte. Darüber hinaus wurde die gesamte Tagung mittels Schrift- und Gebärdensprachdolmetschern und Beschallungstechnik (Mikrofone und Lautsprecher) sowohl für hörende als auch hörbeeinträchtigte Teilnehmer möglichst barrierearm gestaltet. Wir freuen uns alle aufs Wiedersehen 2017 in Duderstadt!

Wiebke Lüllmann